

‘SCHWARZER FREITAG’

**BLUTBAD IN RAFAH WÄHREND
DES ISRAEL-GAZA- KONFLIKTS
VON 2014**

ZUSAMMENFASSUNG

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



ZUSAMMENFASSUNG

Am 8. Juli 2014 startete Israel unter dem Kodennamen Operation *Protective Edge* seine dritte Militäroffensive gegen den Gazastreifen seit 2008 und verkündete, das Ziel der Operation sei es, die Raketenangriffe aus dem Gazastreifen auf israelische Zivilisten zu beenden. Es folgte eine Bodenoffensive, die in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli begann. Nach Aussage der israelischen Armee war eines der vorrangigen Ziele der Bodenoffensive die Zerstörung des Tunnelsystems, das von bewaffneten palästinensischen Gruppen errichtet worden war, vor allem solcher Tunnel, deren Ausgänge in der Umgebung von Wohngebieten innerhalb Israels nahe der Grenze zum Gazastreifen entdeckt wurden.

Am 1. August 2014 vereinbarten Israel und die Hamas eine 72-stündige humanitäre Waffenruhe, die an diesem Tag um 8:00 Uhr morgens in Kraft treten sollte. Drei Wochen, nachdem Israel seine Militäroffensive gegen den Gazastreifen gestartet hatte, bereiteten sich Tausende von Palästinenser_innen, die in geschützten Räumen oder bei Verwandten Zuflucht gesucht hatten, darauf vor, während der erwarteten Kampfpause nach Hause zurückzukehren.

In Rafah, der am weitesten südlich gelegenen Stadt des Gazastreifens, traf ein Trupp israelischer Soldaten, der westlich der Grenze in einem landwirtschaftlich genutzten Gebiet patrouillierte, auf eine Gruppe Hamas-Kämpfer, die dort postiert waren. Es kam zum Kampf. Zwei israelische Soldaten und ein palästinensischer Kämpfer starben. Ein israelischer Offizier, Leutnant Hadar Goldin, wurde von den Hamas-Kämpfern gefangen genommen und in einen Tunnel gebracht. Was dann folgte, entwickelte sich zu einer der tödlichsten Episoden des Krieges: vier Tage lang setzte Israel seine geballte Feuerkraft gegen dieses Gebiet ein. Dutzende Zivilisten starben (Berichte nennen Zahlen von mindestens 135 bis über 200 Toten). Viele weitere Menschen erlitten Verletzungen, und Hunderte von Wohnhäusern und andere zivile Strukturen wurden zerstört oder beschädigt, die meisten am 1. August 2014.

Mit ihrem gemeinsamen Bericht **Schwarzer Freitag** legen Amnesty International und das an der Goldsmith Universität in London ansässige Forscherteam von *Forensic Architecture* eine detaillierte Rekonstruktion der Ereignisse in Rafah vom 1. – 4. August 2014, als eine Waffenruhe in Kraft trat, vor. Der Bericht untersucht die Reaktionen der israelischen Armee auf die Gefangennahme von Leutnant Hadar Goldin und den Einsatz der *Hannibal Direktive* – einer umstrittenen Verordnung, die geschaffen wurde, um der Gefangennahme von Soldaten – allen Risiken für Zivilisten und den/ die gefangenen Soldaten zum Trotz – mit massiv entfesselter Feuergewalt gegen Personen, Fahrzeuge und Gebäude in der Umgebung eines solchen Übergriffs begegnen zu können.

Der Bericht rekonstruiert die Ereignisse, indem er vielfältige Formen von Informationen wie Aussagen von Opfern und Zeugen, darunter medizinische Helfer, Journalisten und Menschenrechtsverteidiger in Rafah, Berichte von Menschenrechts- und anderen Organisationen, Nachrichten- und Medienberichte, öffentliche Stellungnahmen offizieller israelischer und palästinensischer Quellen, Videos und Fotos, die vor Ort und durch die Medien aufgenommen wurden, miteinander in Verbindung setzt.

Amnesty International und *Forensic Architecture* arbeiteten hierzu mit einer Reihe von Feldforschern und Fotografen zusammen, die unter Einhaltung der Protokolle zur forensischen Fotografie an Orten, an denen verschiedene Vorfälle stattgefunden hatten, entsprechende Dokumentationen erstellten. *Forensic Architecture* filterte die räumlichen und zeitlichen Elemente aus den Zeugenaussagen heraus und zeichnete damit die Bewegungen der Zeugen in einem dreidimensionalen Modell der urbanen Räume nach. Zur Rekonstruktion der Ereignisse wurden die räumlichen Informationen aus verschiedenen Zeugenaussagen und aus anderen Quellen miteinander kombiniert, die Aussagen einzelner Zeugen nachgeformt und das Ganze dann animiert. Drei Satellitenaufnahmen des Gebietes wurden beschafft und im Detail analysiert, jeweils eine vom 30. Juli, vom 1. August und vom 14. August. Das Bild vom 1. August 2014 erlaubt einen seltenen Einblick in einen Moment inmitten des Konflikts. Darüber hinaus stellte *Forensic Architecture* eine große Menge audiovisueller Materialien aus sozialen Medien sicher und setzte digitale Landkarten und Modelle ein, um Beweismittel wie mündliche Beschreibungen, Fotografien, Videos und Satellitenbilder räumlich und zeitlich einzuordnen. Wo audiovisuelle Materialien von sozialen Medien nur unzureichende Metadaten enthielten, verwendete *Forensic Architecture* hierzu die in den Bildern vorhandenen zeitlichen Indikatoren wie Schatten und Rauchschwaden.

Ein israelischer Infanterieoffizier beschrieb die Ereignisse, die sich ergaben, nachdem die *Hannibal Direktive* im Radio verkündet worden war, gegenüber der israelischen NGO *Breaking The Silence* wie folgt:

„Wenn die 'Hannibal Direktive' erst einmal im Radio verkündet worden ist, dann führt das unweigerlich zu sofortigen Konsequenzen. Es gibt ein Procedere, die so genannte 'Hannibal-Feueranweisung' – man feuert auf jeden verdächtigen Ort, der innerhalb einer zentralen Route liegt, und lässt dabei kein Mittel ungenutzt.“

Der Infanterieoffizier berichtete auch, dass der erste Feuerstoß drei Stunden lang anhielt. Ein Artilleriesoldat sagte, seine Batterie habe *„mit der größtmöglichen Schussrate“* direkt in bewohnte Gebiete hinein *„gefeuert“*. Den Angaben des Berichts einer israelischen Militäruntersuchung zufolge, wurden am 1. August in Rafah mehr als 2.000 Bomben, Raketen und Granaten abgefeuert, einschließlich der etwa 1.000 Geschosse, die in den ersten drei Stunden nach der Gefangennahme des Soldaten zum Einsatz kamen.

Laut der israelischen Armee sollten die ersten Luftschläge dazu dienen, die Bewegungen aller "verdächtigen" Personen und Fahrzeuge zu stoppen, das Gebiet bis zum Eintreffen der Bodentruppen zu isolieren und bekannte wie vermutete Tunnelleingänge unter Beschuss zu nehmen. Das bedeutete, dass zivile Wohngebäude und landwirtschaftliche Anlagen bombardiert wurden, wo der Verdacht bestand, dass sie Ein- oder Ausgänge von Tunneln beherbergen könnten.

Ein weiterer Offizier erläuterte die Logik der Operation einschließlich der potentiellen Tötung des gefangen genommenen Soldaten: *„Unter solchen Umständen zieht man einen getöteten Soldaten einem Soldaten in der Hand des Feindes, wie es bei [Gilad] Shalit der Fall war, vor. Ich sagte mir, dass ich die vermisste Person ja zurückgebracht habe, und wenn auch nur als Leiche.“*

Als die Luftschläge begannen, waren die Straßen im Osten von Rafah voller orientierungsloser Zivilisten, die sich in alle Richtungen bewegten. In dem Glauben, dass eine Waffenruhe eingesetzt habe, waren sie nach Hause zurückkehrt oder auf dem Weg dorthin. Viele entschieden sich umzukehren und versuchten, vor dem Sperrfeuer der Bomben und Gewehrschüsse zu fliehen. Palästinensische Zeugen beschrieben, wie Kampfjets, Drohnen, Hubschrauber und Artillerietruppen Geschosse auf Fußgänger und Fahrzeuge an Straßenkreuzungen niederregnen ließen und dabei ohne Unterscheidung auf Kraftfahrzeuge, Rettungswagen, Motorräder und Passanten feuerten. *„Du siehst die Hysterie der Kinder, die Zerstörung und die pilzförmigen Wolken, und du versuchst, so weit von all dem weg zu kommen, wie du nur kannst“*, sagte Wa'el al-Namla, ein Anwohner und Vater von zwei Kindern.

Eine andere Anwohnerin, Inam Ouda Ayed bin Hammad, erklärte Amnesty International, dass sie merkte, wie die Bombardierungen am 1. August 2014 nach 9:00 Uhr morgens intensiver wurden und die Raketen immer näher an ihrem Wohnort in al-Tannur, einem Vorort von Rafah, niedergingen. Sie und ihre Familie befanden sich auf der Straße und suchten irgendwo Schutz, als eine Bombe ein Gebäude in der Nähe traf, ihren Sohn Anas, ihren Cousin Wafa und mindestens vierzehn andere Zivilisten tötete und zahlreiche weitere flüchtende Menschen verletzte.

Eines der Szenarien, das die israelische Armee sich ausgemalt und in genauere Erwägung gezogen hatte, war, dass der gefangen genommene Soldat Leutnant Goldin verwundet und ins Abu-Youssef-al-Najjar-Krankenhaus gebracht worden war, also in die medizinische Einrichtung, die dem Ort seiner Gefangennahme am nächsten lag. Nach Angaben der medizinischen Belegschaft traf etwa gegen 10:00 Uhr morgens eine wahre Flut von Opfern im Krankenhaus ein. Im Verlauf des Tages verstärkten sich die Angriffe um das Gebäude und kamen immer näher. Bei der Analyse der Fotos vom Krankenhaus stellte *Forensic Architecture* sowohl interne als auch externe Schäden fest. Auf dem Satellitenbild, das am 14. August 2014 aufgenommen wurde, entdeckte *Forensic Architecture* rund 120 Meter südwestlich des Hospitals einen Krater sowie drei weitere Krater in etwa gleicher Entfernung nordöstlich von dem Gebäude.

Die Patienten, die Belegschaft und die Menschen, die im Krankenhaus Schutz gesucht hatten, führten die Evakuierung des Gebäudes in Eile fort, während die Angriffe immer intensiver wurden. Am Abend fand eine organisierte Evakuierung statt. Etwa gegen 19:00 Uhr am frühen Abend war das Gebäude vollständig geräumt und verschlossen. Reporter berichteten, dass das gesamte Umland des Abu-Youssef-al-Najjar-Krankenhauses unter Artilleriefeuer gesetzt worden war.

Am selben Tag machten sich drei Rettungsfahrzeuge aus dem Hospital auf den Weg, um in der Nähe einer Moschee in Rafah verwundete Personen aufzunehmen. Eines der Fahrzeuge wurde durch eine Rakete, die offenbar von einer Drohne abgefeuert worden war, getroffen und vollständig zerstört. Die drei Sanitäter und alle Verletzten, die sich in dem Rettungswagen befanden, verbrannten. Der zweite Ambulanzwagen verließ den Ort des Geschehens, während der dritte, der noch da geblieben war, um die Verwundeten und Toten einzusammeln, von einem weiteren offenbaren Drohnenschlag getroffen wurde.

Die Angriffswoge gegen Rafah wurde nach den ersten Luftschlägen vom 1. August 2014 drei Tage lang fortgesetzt, auch nachdem Leutnant Goldin durch ein israelisches Rabbinatsgericht für tot erklärt und am 2. August 2014 beerdigt worden war.

Es gibt überwältigende Beweise dafür, dass israelische Truppen unverhältnismäßige oder auf andere Weise undifferenzierte Angriffe verübt haben, bei denen etliche Zivilisten in ihren Wohnungen, auf der Straße und in Fahrzeugen getötet und viele weitere verletzt wurden. Dazu zählt der wiederholte Beschuss dicht besiedelter ziviler Gebiete mit Artillerie- und anderen unpräzisen Waffen während der Angriffe auf Rafah zwischen dem 1. und 4. August 2014. In einigen Fällen liegen Hinweise dafür vor, dass israelische Streitkräfte direkt auf Zivilisten gefeuert und diese getötet haben, darunter auch Menschen, die sich auf der Flucht befanden.

Die öffentlichen Stellungnahmen israelischer Armeekommandanten und Soldaten nach dem Konflikt liefern zwingende Gründe für den Schluss, dass einige der Angriffe, bei denen Zivilisten getötet und Wohnhäuser zerstört wurden, absichtlich zur Ausführung gelangt sind und von Rachewünschen angetrieben waren – für die Gefangennahme von Leutnant Goldin wollte man der Bevölkerung von Rafah eine Lektion erteilen oder sie dafür bestrafen.

Insofern gibt es starke Hinweise darauf, dass viele der Angriffe, die zwischen dem 1. und 4. August 2014 in Rafah durchgeführt wurden, schwere Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht waren und grobe Brüche der Vierten Genfer Konvention oder andere Kriegsverbrechen darstellen.

Die Unabhängige Untersuchungskommission zum Gaza-Konflikt von 2014 der Vereinten Nationen ist dem israelischen Angriff auf Rafah vom 1. August nachgegangen und hat ebenfalls schwere Bedenken hinsichtlich der Übereinstimmung der Aktionen der israelischen Armee an diesem Tag mit dem Internationalen Völkerrecht erhoben. Die Kommission untersuchte Angriffe, die sie als unverhältnismäßig oder auf andere Weise undifferenziert ansah, und fand, dass einige davon den Tatbestand von Kriegsverbrechen erfüllen könnten.

Die Kommission kam auch zu dem Schluss, dass Israels Armee offenbar keine Vorsichtsmaßnahmen getroffen hat, um zweifelsfrei festzustellen, dass ihre Angriffsziele rechtmäßige militärische Zielobjekte waren, und um solche Waffen für ihre Angriffe auszuwählen, mit denen zivile Opfer und die Zerstörung ziviler Infrastruktur hätten vermieden oder möglichst gering gehalten werden können. Durch das allgegenwärtige Klima der Straflosigkeit, das seit Jahrzehnten existiert, können israelische Armeekommandanten und Offiziere im Vertrauen darauf operieren, dass sie für Völkerrechtsverstöße wahrscheinlich nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Dies ist weitenteils dem Fehlen unabhängiger, unparteiischer und wirksamer Untersuchungen zuzuschreiben. Trotz der massiven Folgen, die die Operation *Protective Edge* für die Zivilbevölkerung im Gazastreifen hatte, haben Militärstrafverfolger fast ein Jahr nach dem Konflikt lediglich drei Soldaten wegen eines Vorfalls von Plünderung angeklagt. Eine erhebliche Anzahl von Fällen wurde auf der Grundlage abgeschlossen, dass keine Verbrechen begangen wurden (der Hauptgrund bei solchen Entscheidungen) oder dass die Beweise für eine Anklage nicht ausreichten.

Israels Behörden haben es unterlassen, zu den in diesem Bericht dokumentierten Vorwürfen über schwere Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht bei israelischen Armeoperationen zwischen dem 1. und 4. August 2014 in Rafah echte, wirksame und sofortige Untersuchungen durchzuführen, geschweige denn, Personen wie Kommandanten und zivile Vorgesetzte, die im Verdacht stehen, Verbrechen gegen das Internationale Völkerrecht begangen oder angeordnet zu haben, strafrechtlich zu verfolgen. Die israelischen Behörden haben sich auch nicht in der Lage gezeigt, dafür Sorge zu tragen, dass den Opfern ein wirksamer Zugang zur Justiz zur Verfügung steht oder dass sie vollständige und unverzügliche Reparationen, inklusive Wiederherstellung, Entschädigung, Rehabilitation, Genugtuung und die Garantie erhalten, dass sich solche Ereignisse nicht wiederholen werden.

Alle diese Vorfälle müssen unabhängig und unparteiisch untersucht werden. Amnesty International ist der Ansicht, dass es in Israel derzeit keine offizielle Stelle gibt, die in der Lage wäre, solche Untersuchungen durchzuführen. Deshalb fordert die Organisation die israelischen Behörden auf:

- in vollem Umfang mit der laufenden vorbereitenden Überprüfung durch die Strafverfolgungsbehörde des Internationalen Strafgerichtshofs (ICC) zur Lage in den besetzten palästinensischen Gebieten und mit allen zukünftigen Untersuchungen oder strafrechtlichen Verfolgungen zusammenzuarbeiten;
- ihre nationalen Mechanismen für die Untersuchung von Vorwürfen über Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht zu reformieren, um sicherzustellen, dass diese unabhängig, wirkungsvoll und transparent sind und ohne zeitliche Verzögerungen durchgeführt werden;
- Menschenrechtsorganisationen den Zugang zum Gazastreifen zu erlauben, so dass diese mutmaßlichen Verstößen gegen das Internationale Völkerrecht durch alle Parteien des Konfliktes nachgehen können;
- und die im Jahr 2007 verhängte Blockade des Gazastreifens unverzüglich und vollständig aufzuheben.

Amnesty International bittet außerdem die Internationale Gemeinschaft generell, die Rolle des Internationalen Strafgerichtshofs (ICC) bei der Untersuchung von Verbrechen nach internationalem Recht zu unterstützen - auch hinsichtlich der im vorliegenden Bericht dokumentierten Vorfälle. Die Internationale Gemeinschaft sollte Druck auf die israelischen und palästinensischen Behörden ausüben und diese veranlassen, in vollem Umfang mit dem Büro der Strafverfolgerin zu kooperieren. Alle Staaten sollten Strafmaßnahmen gegen Palästina wegen seines Beitritts zum Internationalen Strafgerichtshof (ICC) oder für die Weitergabe von Informationen über israelische Verstöße an den Hof oder aufgrund anderer Schritte zur Aktivierung internationaler Justizmechanismen eine deutliche Absage erteilen.